

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

32. Jahrgang.

Nr. 31.

Neuenbürg, Donnerstag den 12. März

1874.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 1 fl. 20 kr. auswärts 1 fl. 50 kr. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr., bei Redaktionsauskunft 4 kr. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

## Amtliches. Vorladung zur Schuldenliquidation.

In der Sachtache des Michael Ruhn, Traubenwirths in Obernhäusern wird die Schuldenliquidation am

Montag den 11. Mai d. J.  
Vormittags 8 Uhr

auf dem Rathhause in Gräfenhausen vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Reccesse ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Dieserjenigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpfandsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel und die Unterpfandsgläubiger welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exec.-Gesetzes vom 13. Novbr. 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Activproceße gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlaß-Vergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen, wenn sie nicht vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebniß des Liegenschaftsverkaufs, welcher am

Montag den 4. Mai d. J.,  
Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in Gräfenhausen vorgenommen werden wird, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert

sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Vorbringung eines bessern Käufers vom Tage der Liquidation an und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, vom Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur Derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Neuenbürg, den 2. März 1874.  
Königl. Oberamtsgericht.  
Römer.

## Revier Hofstett. Brennholz-Verkauf

am Samstag den 14. März 10 Uhr in Neuweiler (im Lamm) aus Neubann 102 Rm. Nadelholzprügel und 270 Rm. dto. Anbruch.

Allenstaig den 9. März 1874.  
R. Forstamt.  
Herdegen.

## Forstamt Wildberg. Revier Raistlach. Brennholz- und Kleinnutzholz-Verkauf.

1. Freitag den 13. März Vormittags 10 Uhr im Lamm in Ag en b a c h

aus dem Staatswald Kreuzstein Ebene:  
174 Rm. Nadelholzprügel, 42 Rm. Nadelholzanzbruch, 16 Rm. Nadelholzreisprügel und 1000 unaufbereitete Nadelholzwellen;

aus den Staatswaldungen Teufelshau, Dachsberg und Brühl:

797 Rm. aufbereitetes Nadelholzstockholz.

2. Samstag den 14. März Vormittags 10 Uhr im Lamm in Ag en b a c h

aus dem Staatswald Kreuzstein Ebene:  
Nadelholzstangen bis 12 cm. stark:

1180 Stk. 2/3 m., 2550 Stk. 2/7 m.,

2910 Stk. 2/3 m., 1800 Stk. 2/11 m.,

470 Stk. über 11 m. lang, 13—20

cm. stark; 199 Stk. bis 10 m., 670

Stk. 10/13 m., 141 Stk. 12/16 m., 5

Stk. über 16 m. lang. Ein Forstwärter

ist beauftragt die Stangen vor dem Verkauf auf Verlangen vorzuzeigen.

## Neuenbürg. Güter-Verkauf.

Frau Speiswirth Lustnauers Wittwe bringt am

Samstag, den 14. März Abends 6 Uhr bei unterzeichneter Stelle zum Verkauf im Aufstreich:

— 1/2 M. 46 R. Gemüsegarten und Baumacker an der Forzheimer Straße;

— 2/3 M. 34 R. Wiese in der untern Neuth. Kaufslustige werden hiezu eingeladen.  
Stadtschultheißenamt.  
Wehinger.

## Neuenbürg. Accord über Erneuerung der Kirchen-Staffel.

Die Erneuerung der Staffel am vorderen Eingang zur Stadtkirche im Vorschlag von 25 fl. 25 kr. wird am Montag den 16. März d. J. Morgens 8 Uhr bei unterzeichneter Stelle veraccorrdirt.

Stadtschultheißenamt.  
Wehinger.

## Hofstett. Holzverkauf.

Am Freitag, den 13. d. M., Vormittags 10 Uhr, verkauft die hiesige Gemeinde aus dem Gemeindefeld Königsberg, im Wirthshaus zur Krone hier, 216 Stamm gehauene Forchen, wozu Käufer eingeladen werden.

Hofstett, 5. März 1874.  
Anwalt Wutker.

## Eine Art

wurde in der Thalstraße von der Stadtmühle bis zur Gachbrücke gefunden, welche der rechtmäßige Eigenthümer innerhalb 8 Tagen in Empfang nehmen kann, widrigenfalls zu Gunsten des Finders verfügt wird.

Feldrennach den 10. März 1874.  
Schultheiß  
Schönthaler.

## Tagesordnung der Schöffengerichtssitzung

am Freitag, den 13. März 1874.  
Vormittags 9 Uhr

Rechtsachen zwischen

1. Jakob Friedr. Lipp, Gypser in Calmbach, Kläger und

Christian Keller, Sägmühlebesitzer von

da, Bekl. Arbeits-Verdienstforderung betr.

2. Gottlieb Schmid, Wirth in Wildbad,

Kl. und

Joh. Bodamer, Holzhändler in Schwann,

Bekl. Forderung für Holz betr.





- 3. Friedrich Gall, Schmied in Wilbbad, Kl. und Friedrich Aldinger, Händler in Schwann, Vell. Ersatzforderung betr.
- 4. Leonhard Dürr, Musiker von Wilbbad, Kl. und Karl Weber, Sattler von da, Vell. aestimatorische Injurienklage betr.
- 5. Johann Zuchschwerdt, Schultheiß von Herzogsweiler, Kl. und Christian Keller, Holzhändler von Calmbach, Vell. Forderung aus einem Mandat betr.
- 6. Philipp Jakob Roth von Enzklosterle, Kl. und Michael Gänthner von Sprollenhans Vell. Forderung betr.  
Bormittags 11 Uhr
- 7. Carl Wochele, Wirth in Schwaithelm, Kl. und Gottlob Mayer sen. von Pforzheim, Vell. Entschädigungsforderung betr.
- 8. Regine Kling, Wittve von Wilbbad, Kl. und Louis Nothfuß, Speisewirth von da, Vell. Räumung einer Mietwohnung betr.

**Privatnachrichten.**

Wilbbad

**Katholischer Gottesdienst.**

Sonntag den 15. März, Bormittags 10 Uhr in der neuen Kirche,

Arnbad.

**1000 fl.** leibt gegen gesetzliche Sicherheit alsbald aus die Gemeindepflege.

Rudmersbach.

**300 fl.** werden bei der Gemeindepflege gegen gesetzliche Sicherheit ausgeliehen.

Gemeindepfl. Bärner.

Neuenbürg.

**fl. 700** aus einer Pflegschaft werden sofort ausgeliehen von G. Pufnauer u. Sonne.

Dobel.

**850 fl.** aus einer Pflegschaft werden sofort ausgeliehen bei G. Veckmann.

Ein fleißiges, eheliches Dienstmädchen findet sogleich oder bis Georgi eine gute Stelle. Wo, sagt die Reb.

Neuenbürg.

**Veteranen-Verein.**

Samstag, den 14. März, Abends präcis 1/28 Uhr bei Albert Lutz

**Generalversammlung**

zur Besprechung wichtiger Angelegenheit. Der Vorstand.

Arnbad.

**300--400 fl.** werden gegen gesetzliche Sicherheit ausgeliehen bei der Stiftungspflege.

Stiftungspfleger Frez.

Waldbrenna.

ca. 180 Gr. Oeu hat zu verkaufen Schultheiß Schenk.

**Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.**

Segründet 1827. Eröffnet am 1. Januar 1829.

Stand Ende 1873.

Versichert 42532 Personen mit	84,007200 Thlr.
Davon 1873 neu eingetreten 3230 Personen mit	7,816000 "
Banckonds	20,690000 "
Ausbezahlte Sterbefälle seit 1829	28,037800 "
An die Versicherten gewährte Dividende	11,428778 "
Durchschnitt der Dividende der letzten 10 Jahre	36,4 Prozent.
Dividende im Jahre 1874	37 "

Versicherungsanträge werden durch unterzeichneten Agenten entgegengenommen und vermittelt.

Neuenbürg.

Theodor Weiss.

**Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft**

in R ü b e c k.

— errichtet im Jahre 1828. —

Bei obiger Gesellschaft hat jeder seit dem 1. Januar 1872 nach den Tab. I d. bis 5 Versicherten an 75 Procent des gesammten Geschäftsgewinnes Antheil, ohne zur Zahlung von Nachschüssen zu den Prämien, welche fest und äußerst niedrig sind, verpflichtet zu sein.

Am 1. Januar 1873 waren versichert: 32587 Personen mit fl. 46,386,407. —

Im Jahre 1873 kamen hinzu: 2905 Personen versichert mit fl. 6,889,265. —

Das Gewährleistungskapital betrug über fl. 8,750,000. —

Für Sterbefälle sind seit Gründung der Gesellschaft über fl. 12,250,000. —

an die Erben der Verstorbenen ausbezahlt. —

Jede gewünschte nähere Auskunft wird bereitwilligst ertheilt in

Neuenbürg von Chr. Gensfle, Mechaniker,

Höfen von Schultheiß Schlagentweith,

Waldbrenna von Schulmeister Klingenstein,

Wilbbad von Rud. Schweizer, Cypier und Kaiser,

Calmbach.

Es werden hiemit sämtliche hiesige Rekruten zu einer Besprechung auf den nächsten Sonntag Nachmittag 2 Uhr eingeladen, zu Franz Proh Vierbrauer hier. Einige Rekruten.

Ordentliche Burschen im Alter von 14 bis 16 Jahren, die des Pressen erlernen wollen, finden gut bezahlte Stellen, gleich oder auch später, bei

**Ferd. Wagner**  
in Pforzheim.

Syringerstraße.

Näheres zu erfahren bei der Redaktion.

Wirkenfeld.

Da ich kürzlich meine Wirtschaft verpachtet und noch ein größeres Quantum 72er und 73er Wein im Besitz habe, so setze ich solchen in beliebigen Quantitäten dem Verkaufe aus und lade hiezu freundlichst ein.

M. Weßinger,  
Wirtschaftsbesitzer.

Dobel.

Die Veteranen des Herrenalber Bezirks werden auf nächsten Sonntag den 15. d. M. Nachmittags 2 Uhr ins Gasthaus zum Waldhorn in Herrenalb, zu einer Besprechung eingeladen; pünktliches Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist erwünscht.

Der Vorstand.

Neuenbürg.

**Anzeige & Empfehlung.**

Unterzeichneter zeigt hiemit an, daß er zur Erleichterung des hiesigen, sowie auswärtigen Publikums, die Besorgung der Zeitschriften Herrn Buchbinder Knodel dahier übergeben hat, und nimmt solcher sämtliche Bestellungen auf Zeitschriften, sowie Bücher entgegen, und sichert pünktlichste und schnellste Besorgung zu.

Zu recht zahlreichen Bestellungen empfiehlt sich

Achtungsvollst

**Jos. Kraus,**  
Buchhandlung.

Pforzheim. Schloßberg.

Conweiler.

Ein gut erhaltenes Klavier sucht zu kaufen

Unterlehrer Weißhardt.

Denna.

**2100 fl.** Pflegschaftsgeld, das längere Zeit stehen bleiben kann, wird in einem oder mehreren Posten gegen gesetzliche Sicherheit ausgeliehen von Philipp Förter, Bauer.

Neuenbürg.

Ein Allmandstück im Ziegelrain und ein Garten im Hagle werden in Pacht gegeben; letzterer bei annehmbarem Offert verkauft.

Von wem sagt die Redaktion.





Cammerer, Federfranz und Guth, Kopf- und Zifferrechnen wieder zu haben.

Jak. Mech.

**Verschiedene Schriften:**

Auerbach, Variätele; Gerod, Blumen und Sterne, Deutsche Ostern, Palmblätter; Grüniger, Zug ins Land; Körner, Werte; Lutzmann, Gedenkblätter aus dem Heldenkampfe Deutschlands; Lavater, Hausbuch; Müller, politische Geschichte 1816-68; Scheffel, Trompeter v. Säckingen; Schiller, Gedichte, Tell; Ulland, Gedichte und Dramen; Witschel, Opier; Zettel, Edelweiß; ferner Jugendschriften von Cath. Diez, Hecker, Hoffmann, Horn, Merck, Pressel, F. Schmidt, Schupp; außerdem Dabheimkalender; Hoffmann, Fremdwörterbuch; Kochbücher; Liederbücher; welche auf bevorstehende Festzeit bestens empfohlen halte.

Jak. Mech.

**Kronik.**

**Deutschland.**

Der Reichskanzler hat dem Reichstage die dritte Uebersicht über die in Elsass-Lothringen erlassenen Gesetze und allgemeinen Anordnungen sowie über den Gang der Verwaltung vorgelegt. Das Bild, welches dieselbe von den Zuständen des Reichslandes entwirft, darf wohl als das direkte Gegentheil des von den elsässischen Rednern Gerber und Winterer im Reichstage entrollten Schanergemäldes bezeichnet werden. Mag der Bericht an einzelnen Stellen etwas rosig gefärbt erscheinen, so ist derselbe doch durchgehends auf unbestreitbare Zahlen basirt, um nicht als voller Beweis für die außerordentliche Thätigkeit einer um das materielle Wohl des Landes besorgten Verwaltung gelten zu können.

(Zum Militäraufse.) Für die Berechnung der Effectivstärke der Armee in den beiden letzten Jahren fehlten noch die Uebersichten aus Württemberg und Bayern. Die aus Bayern ist noch nicht in Berlin eingetroffen, die aus Württemberg ist an die Kommission des Reichstaates vertheilt. Daraus ergibt sich, daß Württemberg i. J. 1872 durchschnittlich 3600 Mann weniger unter den Fahnen hielt, als die Etatsstärke seines Kontingents (17,784 Mann) beträgt. Wäre es hinter der Etatsstärke nur in dem Maße zurückgeblieben als Preußen und die militärisch mit ihm verschmolzenen Staaten, so würde es 1800 Mann mehr unter der Fahne haben halten müssen. Im Jahre 1873 bessert sich das Verhältniß. Württemberg bleibt verhältnißmäßig nur noch um 800 Mann hinter dem Effectivstande zurück, welchen Preußen in diesem Jahre trotz seiner umfassenden Beurteilungen hält. Uebrigens hat Württemberg nicht eigenwillig den auf seine Schultern fallenden Antheil an der allgemeinen Militärlast verringert, sondern es ist ihm in der Militärkonvention vom Nov. 1870 zugestanden, daß es bei der Neuorganisation seines Armee-corps eine Frist bis zum 1. Aug. 1874 haben solle. Zu Anfang des Jahres fehlten ihm noch 5 Infanterie-Bataillone. Davon hat es zwei am 1. Nov. 1872, zwei andere am 1. Nov. 1873 errichtet. Das letzte wird im laufenden Jahre formirt

werden und sobald dies geschehen ist, wird auch sein Effectivbestand dem in Preußen gleich sein. (Pr. Bl.)

Strasburg, den 7. März. Aus Anlaß des Geburtstages des Königs Karl von Württemberg waren gestern die Kasernen St. Nikolaus und der Citadelle festlich geschmückt und an den übrigen Kasernen und Thoren Flaggen aufgezo-gen. Um 12 Uhr war auf dem Broglieplaz große Parade. Nach derselben vereinigten sich die Offiziere in ihrem Kasino zu einem festlichen Male, während die Mannschaften in den Kasernen mit Essen und Trinken reichlich regallirt wurden und den Tag bei Gesang und Tanz in fröhlicher Weise verlebten. (Strsb. Ztg.)

Am 27. Febr. starb das 7 1/2-jährige Töchterchen eines Webers in Elberfeld an Darmverschlingung. Diese Krankheit hat sich das Kind dadurch zugezogen, daß es Morgens nach Schluß der Schule mit mehreren Altersgenossen das sogenannte Seilchenpringen so lange — etwa 100 Mal nacheinander — ausführte, bis es vor Ermüdung fast umfiel. Das arme Kind, welches Anfangs nur über heftiges Leibweh klagte, endete gegen Abend unter den gräßlichsten Schmerzen. Wir bitten deshalb Eltern und Lehrer angelegentlich, doch Acht zu haben, daß das erwähnte gymnastische Spiel in den nöthigen Schranken bleibe.

**Graf Moltkes Rede**

im Reichstag vom 16. Febr. bei Beratung des Militär-Gesetzes.

(Fortsetzung.)

Es gehört dazu neben der staatlichen Sicherheit auch die Schule, für welche der Staat noch viel mehr als seither thun muß, weil die Schule der Punkt ist, wo der Hebel eingesetzt werden muß, wenn wir uns gegen Gefahren schützen wollen, die ebenso sehr wie ein Angriff von Außen uns von Innen drohen, von sozialistischen und kommunistischen Bestrebungen — Gefahren, welche nur beseitigt werden können neben sozialen Verbesserungen durch eine größere und allgemeiner verbreitete Bildung. Die Schule nimmt nicht die ganze Jugend in sich auf und sie begleitet die Mehrheit derselben nur aus einer verhältnißmäßig kurzen Strecke ihres Lebensganges. Glücklicherweise tritt nun bei uns da, wo der eigentliche Unterricht aufhört, sehr bald die Erziehung ein und keine Nation hat bis jetzt in ihrer Gesamtheit eine Erziehung genossen, wie die unsrige durch die allgemeine Wehrpflicht. Man hat geiagt, der Schulmeister habe unsere Schlachten gewonnen. Das bloße Wissen aber erhebt den Menschen noch nicht auf den Standpunkt, wo er bereit ist, das Leben für eine Idee, für Pflichterfüllung, für die Ehre des Vaterlandes einzusetzen: dazu gehört die ganze Erziehung des Menschen. Nicht der Schulmeister, sondern der Erzieher, der Staat, hat unsere Schlachten gewonnen, der Staat, welcher jetzt bald 60 Jahrgänge der Nation zu körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische, zu Ordnung und Pünktlichkeit, zu Treue und Gehorsam, zu Vaterlandsliebe und Mannhaftigkeit erzogen hat. Sie können die Armee, und zwar in

ihrer vollen Stärke, schon im Innern nicht entbehren für die Erziehung der Nation. Und wie nun nach Außen? Vielleicht, daß eine spätere, glücklichere Generation, für welche wir im Voraus die Lasten mittragen, hoffen darf, aus den Zuständen des bewaffneten Friedens heraus zu gelangen, welcher nun schon so lange auf Europa lastet. Uns, glaube ich, blüht diese Aussicht nicht. Ein großes weltgeschichtliches Ereigniß, wie die Wiederaufrichtung des Reiches, vollzieht sich kaum in einer kurzen Spanne Zeit. Was wir in einem halben Jahre mit den Waffen errungen haben, das mögen wir ein halbes Jahrhundert mit den Waffen schützen, damit es uns nicht wieder entrisen wird. Darüber dürfen wir uns keiner Täuschung hingeben: wir haben seit unseren glücklichen Kriegen an Achtung überall, an Liebe nirgends gewonnen. Nach allen Seiten stoßen wir auf das Mißtrauen, daß Deutschland, nachdem es mächtig geworden, in Zukunft ein unbequemer Nachbar sein könnte. Nun, es ist nicht gut, den Teufel an die Wand zu malen, und aus Mißtrauen und Besorgniß, selbst unbegründet, können wirkliche Gefahren hervorgehen. Sie finden noch heute in Belgien französische Sympathien, deutsche sehr wenig. Man hat dort noch nicht erkannt, daß der belgischen Neutralität nur ein Nachbar gefährlich werden kann, und daß sie nur einen wirksamen Beschützer hat. In Holland hat man angefangen, die Inundationslinie wieder herzustellen: gegen wen? Ich weiß es nicht. In Deutschland ist, glaube ich, noch kein Mensch auf den Gedanken gekommen, Holland zu annektiren. In einer kleinen, vielgelesenen Broschüre, geschrieben, um die Engländer auf das Mißliche ihres Militärsystems aufmerksam zu machen, werden die Folgen einer Landung in England geschildert, nicht aus Frankreich, nicht von der gegenüberliegenden Küste, sondern aus Deutschland. In Dänemark glaubt man die Küstenflotte vermehren und die Landungspunkte auf Seeland besetzen zu sollen, weil man eine deutsche Landung befürchtet. Bald sollen wir die russischen Ostprovinzen erobern, bald die deutsche Bevölkerung Oesterreichs zu uns herüberziehen.

(Fortsetzung folgt.)

**Württemberg.**

Stuttgart, 5. März. Seine Majestät der deutsche Kaiser und König von Preußen haben mittelst Ordre vom 1. d. M. den Prinzen Wilhelm von Württemberg, Königl. Hoheit, Major und Eskadronschef im Garde-Husarenregiment — unter Entbindung von dem Kommando zur Dienstleistung bei dem 1. Gardebrigaderegiment behufs Vertretung des etatsmäßigen Stabs-offiziers und unter Verleihung eines Patents vom 19. Juli 1870 — dem Garde-Husarenregiment aggregirt.

Stuttgart, 6. März. S. Maj. der König hat aus Veranlassung seines heutigen Geburtstages eine theilweise Amnestie ertheilt.

Stuttgart. Die Bürgergesellschaft feierte am Geburtsfest S. M. des Königs das Jubiläum ihres 50 jährigen Bestandes.





Stuttgärt, 10. März. Im hiesigen Posthofe war in den letzten Tagen ein Postwagen zu sehen, der mit Sicherheits-Deichsel und mit Moment-Bremse, wie solche von Gustav Bofinger in Ravensburg hergestellt worden, ausgestattet war. Wo diese an und für sich sehr einfache Vorrichtung angebracht ist, kostet es den auf dem Vord sitzenden Kutscher nur einen Druck auf einen Hebel und das schon gewordene Gespann ist vom Gefährt losgelöst und das letztere steht mit festgestellten Hinterrädern unbeweglich fest. Die neue Einrichtung ist bereits patentirt, so wie prämiirt auf den Ausstellungen in Ulm, Linz, Wien, Moskau. Berufene Sachverständige legen dieser Erfindung einen entschiedenen Werth bei; sie sei ebenso einfach als wirksam und lasse sich ebenso gut am leichten Stadtwagen, wie am schweren Reisewagen anbringen. Der der Einrichtung zu Grunde liegende Gedanke sei ein durchaus glücklicher, wenn sich derselbe auch an jedem Gefährt, je nach dessen Art, wieder besonders modifiziren werde.

Calw, 7. März. Heute wurde hier die Frauenarbeitschule eröffnet. Es haben sich bereits 25 Mädchen zur Theilnahme angemeldet, was ein sehr erfreulicher Anfang ist.

Ellwangen, 9. März. Die hiesigen Metzger bereiteten dem Publikum eine angenehme Ueberraschung durch Herabsetzung der Fleischpreise\*, Kalbfleisch kostet jetzt 15 fr., Ochsen- und Schweinefleisch 18—20 fr. Es ist jedoch anzunehmen, daß auch diese Preise noch eine Minderung erfahren dürften, denn wie Kundige versichern, sind dormalen die Ställe mit Vieh überfüllt, da sich viele Besitzer in letzter Zeit noch nicht entschließen konnten, billiger abzugeben, zu dem sie aber die Verhältnisse schließlich zwingen werden.

\* Die Metzger hies. Gegend lieben solche Ueberraschungen nicht; nehmen sich nicht die kleine Mühe zu einem Wort der Begründung; sie läßt bloß und lassen sich die alten höheren Preise gefallen.

**Miszellen.**

**Ein Oberamtmann aus dem vorigen Jahrhundert.**

(Von Louise Bickler.)  
(Fortsetzung.)

„Der Herr Schwager ist ganz zur gelegenen Zeit hierher gekommen,“ begann, als sie Morgens beim Frühstück saßen, die verwitwete Frau Rätin mit geläufiger Zunge, „es sind fürstliche Gäste am Hofe, denen zu Ehren eine solenne Oper mit Ballet gegeben werden wird. Der Herr Schwager werden natürlich nicht versäumen, nach dem Schauspielhause zu gehen?“

„Ich weiß nicht,“ wandte der Oberamtmann trocken ein. „Habe kein Gefallen am Komödienwejen.“

„Ei,“ warf die Frau Rätin ein, „sagen der Herr Schwager das ja nirgends sonst. Ich kann versichern, daß es gegenwärtig zur Conduite gehört, sich für die Opern zu interessieren. Man zeigt damit, daß man Odnkation genossen und Tournüre besitzt. Mein Seliger hat nie versäumt,

sich bei dergleichen Veranlassungen seinem Stande gemäß einzufinden. Jetzt freilich, als Wittwe, besesse ich mich, wie sich gebührt, eines zurückgezogenen Lebens.“

„Nun denn,“ versetzte der Oberamtmann, „wenn es zur Conduite gehört, so werde ich nicht ermangeln, bei der heutigen Komödie mich einzufinden. Bitte die Frau Schwägerin geziemend, mir und Laura die Ehre ihrer Gesellschaft dabei zu schenken.“

Die Frau Rätin zögerte mit der Zusage, wollte nicht molestiren, da aber die Einladung ernsthaft wiederholt wurde, nahm sie dieselbe an, und aus ihren welken, früh verblühten Zügen leuchtete die innere Befriedigung, einmal wieder ein Vergnügen genießen zu dürfen, das sie bei dem sparsamen Wittwengehalte sich nicht mehr zu gönnen vermochte. Das Frühstück war kaum beendet, als sie mit Laura in ernsthafte Berathungen trat über die für diesen Abend herzustellende Toilette. Da war denn so viel anzuordnen und zuzurüsten, daß das Mädchen an Heimweh nicht weiter den konnte, sondern sich völlig, und nicht gerade auf unangenehme Weise beschäftigt fühlte.

Der Oberamtmann, den diese Berathungen langweilten, verließ das Haus, sobald die vorgrückte Tageszeit ihm schicklich erschien, seine Aufwartung bei den hohen Behörden antreten zu können.

Mit rücksichtsvoller Freundlichkeit wurde er empfangen. „Sie liefern Ihre Rekruten ein?“ rief ihm der Rath entgegen, dem sein erster Besuch galt. „Das ist brav, wir zählen fest auf Sie; noch gestern wurde bei seiner Erzellenz selbst Ihr Name genannt. — Ich wollte, es wären alle Bediensteten von Dero Zuverlässigkeit, das würde uns manchen Verdruß ersparen. Denken Sie sich, daß bis jetzt nur eine kleine Anzahl von Rekruten eingeliefert worden und die Oberamtsleute nur wenige Mannschaft, oder gar keine zusammenbringen und sich mit der angeblichen Unmöglichkeit entschuldigen! Als ob für den Beamten etwas unmöglich sein dürfte, wenn es den Dienst Serenissimi gilt!“

Nicht ohne Verlegenheit nahm diesmal der Oberamtmann die verbindliche Anrede entgegen, die ihn sonst mit stolzer Genugthuung erfüllt haben würde. Er erklärte bedauernd, daß auch ihm nicht gelungen sei, die Mannschaft vollständig auszuheben, da sich die vorgemerkten Bursche geflüchtet, so daß er bis dato nur ein Drittel der auszuhebenden Subjekte überliefern könne.

Da verfinsterte sich das Gesicht des Rathes.

„Ah,“ rief derselbe aus, „Sie bringen uns in schöne Verlegenheit! Dero sonstiger Zuverlässigkeit eingedenk haben wir heute mindestens ein Regiment der Bursche vollzumachen gehofft! Die französischen Kommissäre sind bereits hier, wollen die Mannschaft übernehmen, und die fehlt uns noch mehr als zur Hälfte. Kann mir nicht vorstellen, warum die Herren Oberamtsleute so viel Federlesens mit dem Bauernvolk machen, das doch nur da ist, um seine Steuern zu zahlen und Rekruten zu liefern. Fehlen die vorgemerkten Kerls — frisch zu, so werden die nächstfolgenden statt ihrer

gepaßt — und dergleichen Lummel hat es ja in Menge!“

„Erlauben der Herr Rath,“ versetzte der Oberamtmann, „der ledigen Jugend ist auf dem Lande nicht so gar viel; die Bauern heirathen frühe und übernehmen dann selbständig Haus und Hof.“

„Nun und was schadet's, wenn einmal auch ein paar Weiber und barfüßige Jungen nachheulen? Die schlagen sich hernach schon durch; solch Kraut verdirbt nicht — und im Uebrigen wüß' ich nicht, warum nicht auch verbeirathete Subjekte darunter sein sollten, falls sie nur groß und stark gewachsen sind! Ich gehebe, Ihnen am wenigsten hätte ich solch scrupulöses und delikates Gebahren zugetraut, hatten uns Ihres Eiers verziehen, würden Dero Vorgehen auch allerhöchsten Ortes als leuchtend Exempel für andere Bedienstete vorge-  
merkt haben.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Ertrag unserer Obstgärten hängt nicht allein von dem Einfluß später Nachtfröste, sondern fast ebenso viel auch von den nachfolgenden Raupenirath ab, welcher fast mit jedem Jahre sich in bedenklicher Weise steigert und aller menschlichen Abhilfe spottet. Es ist daher hohe Zeit, daß wieder auf die Selbsthilfe der Natur zurückgegangen und diese in ihrem Walten nach Kräften unterstützt wird. Vornehmlich sind es die Meisenarten, durch deren Nahrungsweise das Gleichgewicht des Baumnwachses gegenüber der Insektenwelt auf die zweckmäßigste Weise ausgeglichen wird. Die fortschreitende Kultur aber hat durch Ausrottung so vieler hohlen Bäume und Aeste, Sträucher und Gebüsch, den nützlichen Vögeln ihre Nistgelegenheit grottheils geraubt, wodurch dieselben an Zahl sehr abgenommen und dadurch der Raupenirath von Jahr zu Jahr zugenommen hat. Diesem großen Uebelstand kann jetzt nur durch den ernstlichen Willen des Menschen wieder abgeholfen werden, indem er der künstlich herabgestimmten Natur auf künstliche Weise wieder zu ihrem Recht verhilft, was einerseits in einem energischen Vogelschutz und andererseits in der Anlegung von Hecken und Gesträuch und in dem Aufhängen von Nistkästen für Meisen und andere Höhlenbrüter liegt. Das Aufhängen von Nistkästen in der Mitte der Bäume an dicke Aeste ist das leichteste für jeden Gartenbesitzer und spätestens bis Mitte März auszuführen. Der Verein der Vogelfreunde hat es daher übernommen, eine größere Anzahl solcher Nistkästchen fertigen zu lassen und werden solche auch an Nichtmitglieder für 10 fr. das Stück einzeln abgegeben, welche bei Hrn. Restaurateur Jäger, Rosenstraße 14 Stuttgart zu haben sind. Alle Ortsvorsteher werden gebeten, ihren Einfluß in dieser ökonomisch so wichtigen Sache geltend zu machen.

**Goldkurs der K. Württ. Staatskassen-Verwaltung.**

Preussische Friedrichsdors	9 fl. 54 fr.
Kurb. Pistolen (v. 1847 bezw. 1841)	9 fl. 54 fr.
Anderer Pistolen	9 fl. 35 fr.
20-Frankenstücke	9 fl. 20 fr.
Rand-Dukaten	5 fl. 29 fr.

Stuttgart den 28. Februar 1874.

